

erschienen jeden Mittwoch und Samstag. Bezugspreis: 4\$000, 10 Mark.

Der Kompaß

Curityba — Staat Paraná — Brasilien.

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag...

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Agenten des „Kompaß“:

Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Hendrich Jr. — Lencop: Engelbert Staber. — Campo Alegre: Ezequiel...

Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Hendrich Jr. — Lencop: Engelbert Staber. — Campo Alegre: Ezequiel...

Herr Turot und Brasilien.

Wieder einmal hat sich der „Espirit“ und die Feder des Franzosen eingehend mit dem schönen großen und reichen Lande beschäftigt...

zu wünschen übrig läßt, so daß zwei Monate lang Tag für Tag die prächtigsten Ausflüge unternommen werden können.

Es werden dann die in den letzten Jahren vollzogenen großen Fortschritte in der Sanierung und gleichzeitigen Verschönerung unserer Bundeshauptstadt gebührend hervorgehoben...

In weiteren Artikeln derselben Spezialnummer verbreitet sich Herr Turot über Brasiliens Geschichte und seine Einrichtungen, die politische, administrative und gerichtliche Verwaltung...

Dasjenige Kapitel jedoch, welches uns vor allen interessieren muß, ist das der Einwanderung gewidmet, nicht sowohl darum, weil es nicht minder ausführlich und sorgfältig geschrieben ist als die übrigen...

auch einmal ein Angehöriger der in Brasilien mehr als jede andere verehrten europäischen Nation hinsichtlich des Deutschtums in diesem Lande der Wahrheit die Ehre gegeben hat.

Ausland.

Deutschland.

In den letzten Tagen des April und in den ersten vierzehn Tagen des Monats Mai hat der Reichstag ein reichhaltiges Arbeitspensum erlebt.

Nach der Beratung des Marineetats, der Etats der Reichspostverwaltung und des auswärtigen Amtes kam auch die innere Politik zur Sprache...

Auf einer Delegiertenversammlung des bayrischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins wurde die während des letzten Wahlkampfes von der Präsidialstelle aus getriebene Wahlagitation scharf verurteilt...

Oesterreich-Ungarn.

In der ungarischen Kammer wurde in zweiter Lesung ein neues Schulgesetz angenommen...

dieser Nationalitäten heftig gegen das Gesetz opponieren. Auch für die konfessionellen Privatschulen hat das neue Gesetz seine Gefahren...

Es ist wohl kaum zu hoffen, daß der schon so lange angestrebte Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn jemals stattfinden wird...

Nach der mit letztem Dampfer eingetroffenen Post war bis zum 25. Mai das definitive Resultat der Reichstagswahlen aus 408 Wahlkreisen bekannt...

Die Katholiken Ungarns treffen weitreichende Vorkehrungen, um im Sommer d. J. die 700. Jahreshochzeit der Geburt der heiligen Elisabeth aus dem Apudendause in besonders feierlicher, der Nachwelt durch die Errichtung humanitärer Schöpfungen...

Belgien.

Unter Vorhitz des früheren Ministers des Innern de Trooz hat Belgien ein neues Ministerium bekommen, in welchem Vertreter der konservativen, der christlich-sozialen und der demokratischen Gruppe sich vereinigen.

Feuilleton.

Die Tochter seines Feindes.

Von Ernst Glanville. (Fortsetzung.) Sie gingen in den Salon hinunter, in welchem eine Dame am Tische saß.

zu seiner Kajüte das Geleide und wünschle ihm herzlich Lebewohl.

„Mein lieber Herr Elmore,“ sagte er, „wir vertrauen Ihnen unbedingt, Sie werden verstehen, daß der Erfolg unserer Gesellschaft von Ihrem Verichte abhängt.“

„Sagen Sie von dem Wert der Mine, Herr Oberst.“ „Das ist ganz daselbe. — Da fällt mir ein, Fräulein Dunell, gesehe ich sehr interessiert, als ich ihr von Ihrer Reise erzählte, ich habe ihr einen Anteil von unseren Gewinnen verprochen aus Rücksicht für Sie, meinen Lieber.“

„Sie hören, ich weiß alles.“ — „Nun leben Sie wohl und möge das Glück Ihre Bemühungen krönen.“

Elmore wußte kaum, ob er über diese Hinweise auf Beatrice Dunell verächtlich oder erfreut sein sollte. Alles in allem aber fühlte er sich unangenehm berührt und in seinen Erwartungen herabgestimmt.

Der Oberst begab sich nach der Kajüte seiner Tochter. „Höre einmal, Marion, Du mußt mich ein für alle Mal verstehen,“ sagte er schroff. „Ich erwarte von Dir, daß Du meine Wünsche ausführst, daß Du dazu fähig bist, weiß ich. Du mußt diesen jungen Ingenieur in solcher Weise beeinflussen, daß er uns einen günstigen Bericht von der Mine schickt, bevor er dieselbe gesehen hat.“

„Er wird sich nicht beeinflussen lassen,“ antwortete sie ruhig. „Daselbe sagt Ferdinand auch; doch gibt es keinen Mann, der nicht eine schwache Seite hat. Ich vertraue Deinem weiblichen Scharfsinn, sie herauszufinden.“

„Wenn ich mich aber weigere?“ sagte sie, seinem Blick begegnend. „Du wirst Dich nicht weigern,“ erwiderte er kühl. „Du wirst zu klug sein. Wenn diese Unternehmungen, weil Du zu klug bist. Wenn diese Unternehmungen, die ich dir schlage, fallen wir auch; und wenn ich zu Grunde gehe, schlagst Du ohne einen Pfennig in die Tasche und Deine einzige Zukunftsaussicht ist Verirrung und Deine einzige Zukunftsaussicht ist Verirrung, welche mein lieber Freund Ferdinand Dir zu bieten vermag.“

„Das sagst Du mir, der Du mein Vater, mein natürlichster Beschützer bist?“

„Es ist die nackte Wahrheit, mein Kind; Du begreifst also, es darf nicht mißlingen.“

„Sie machte eine abwehrende Bewegung.“ „Du solltest Deine Pflicht gegen mich nicht vergessen,“ fuhr er eindringlich fort. „Ich werde mit, Marion, ich habe Dir mande Opfer gebracht, da erwarte ich, daß Du mir dies einigermaßen vergelten wirst.“

„Ich fürchte nur, Du verheimlichst etwas,“ entgegnete sie. „Wenn es mir nun nicht gelingt, ihn zu beeinflussen, was dann?“

„Er sah sie nachdenklich an. „Sei zufrieden, wenn ich Dir sage, daß es besser für ihn sein wird, wenn er sich löst,“ sagte er dann kurz. „Warum?“ — Würde er sich sonst einer Gefahr aussetzen?“

„Du hast krankhafte Ideen, Marion. Ich hoffe, diese wird nervenlähmend auf dich wirken. Ich meine natürlich, es wird penitentiar besser für ihn sein. In dieser Angelegenheit traue ich Dir mehr zu als Ferdinand. Er ist zwar klug, aber zu ungeduldig. Du mußt Dich natürlich mit ihm beraten, aber wie gesagt, ich verlaße mich mehr auf Dich.“

„Weshalb drängt Du mir diesen Menschen auf,“ sagte sie in einem Tone, der vor Unwillen beulte. „Du wählst, daß ich ihn verabscheue!“

„Sobald Gebuld, Marion,“ sagte ihr Vater in sanfterm Tone, aber mit einem lauernden Blick in den Augen. Denke daran, wie geduldig ich gewesen bin, mein Kind, o laß ihn noch bei dem Glauben, daß Du ihn gern hast.“

„Aber weshalb, wenn er Dir selbst unangenehm gewesen?“

„Unangenehm!“ murmelte er mit grimmigem Lächeln. „Nun denn, wenn Du ihn haßt.“

„Ich haße niemand. Ich fürchte ihn.“

„Ja, Marion, ich erwiese ihm die Ehre, und Du kennst Deinen Vater gut genug, um zu wissen, daß Grund vorhanden sein muß, wenn er jemand fürchtet; aber mein lieber Ferdinand weiß es nicht, und so laß Du es ihn jedenfalls nicht merken.“

„Sie sah ihn angründlich an; der Kopf schwirte ihr vor den düsteren Andeutungen, die sie nicht enträtseln konnte.“

„Also noch einmal, Marion,“ sagte der Oberst in strengem Tone, „bedenke, wenn dieser Plan fehlschlägt, so falle auch ich und dann ist Ferdinand der einzige, auf dessen Hilfe Du angewiesen wärest. Eine solche Rolle gut, so wirst Du in drei Monaten frei sein, frei von ihm und frei von mir. — Ich wünschle Dir eine glückliche Reise!“

„Einen Augenblick darauf hörte sie, wie er sich im herzlichsten Tone mit dem Manne unterhielt, über den er ihr soeben seine wahre Meinung gesagt. Sie sah schauernd auf einen Stuhl und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.“

5. Kapitel. Oberst Collson begann logisch das gewinnlustige Publikum für seine Zwecke vorzubereiten. Er spielte an diesem Abend verabredetermaßen mit Herrn Neyland, der sich als Geschäftsvormittler ein Vermögen erworben hatte und in der City allgemein bekannt war, nicht allein durch seine Gewandtheit und seine pikanten Anekdoten, sondern auch durch sein Talent, wirklich einträgliches Unternehmungen auszuführen. Ein großer Teil sämtlicher Geschäfte für die Finanzpresse ging ausschließlich durch seine Hände und zur Zeit der „Haufe“ wurden seine Bureau vom Morgen bis zum Abend nicht leer.

Collson war entschlossen, unter dem Schein absoluter Glaubwürdigkeit zu handeln, deshalb schloß er sich nicht nur die Dienste Elmore, dessen Ruf unantastbar war, sondern setzte sich auch mit Neyland in Verbindung. Er wühlte letzterem gegenüber den gänzlich unerfahrenen zu spielen und erdachte sich deshalb seine Meinung über den Entwurf eines Projektes, den er ihm vorlegte. „Aber das klingt viel zu zahm,“ sagte Neyland offen. „Ich selbst,“ antwortete der Oberst gekränkt, „ich nahm nur einen anderen Prospekt zum Maßstab.“

„Das wählst du! Sie haben ihn von dem des Great Nord abgelehrt. Es ist kein Kern darin, nichts Ueberzeugendes; überdies hat das Publikum kein Vertrauen zu Süd-Amerika, es riecht nach Salpeter dort.“

(Fortsetzung folgt.)

ders sind es die beiden neueingetretenen Minister Sel-  
leppite und Kentin, zwei tatkräftige und talentvolle  
Sozialpolitiker, welche nicht nur in beglückter, sondern  
auch in deutschen liberalen Blättern in grober Weise  
angegriffen werden. Erklärung ist es ja, denn die Li-  
beralen sehen sehr gut ein, daß mit dem neuen Mini-  
sterium die liberale Partei ihre Herrschaft noch mehr  
befestigen wird, jedoch ist jedoch nicht hoffen dürfen,  
die Staatskrippe an sich zu reifen.

**Italien.**

Weil der Ministerpräsident Giolitti dem Kardinal  
Lorenzelli bei seinem Einzuge in Lucca und dem Kar-  
dinal Raffaele bei dem Besuche eines Kriegsschiffes  
militärische Ehren bewilligt hatte, wurde er von einem  
sozialistischen Abgeordneten interpellierte. Er antwortete  
trotz und büdend, daß allerdings kein Gesetz diese Eh-  
rung vorsehe, indessen gebe es auch kein Gesetz,  
das sie verbiete.

Ueber die Abmachungen zwischen König Viktor  
Emanuel und König Edward von England in Genua  
ist noch nichts bekannt. Jedenfalls wurde die Mittel-  
meerfrage besprochen und es ist sehr leicht möglich,  
daß Italien sich bei diesen Fragen ebenso wie Frankreich  
und Spanien ins englische Schlepplau nehmen läßt.

**Portugal.**

Die Auflösung der beiden Kammern durch den Mi-  
nisterpräsidenten João Franco hat den politischen  
Kreis eine große Ueberwälzung bereitet; veranlaßt wurde  
er dazu durch das Verhalten der bisher ihm verbün-  
delten Progressisten, als er versuchte, aus ihren Reihen  
Erlaubnis für die ausgeschiedenen Minister zu erhalten.  
Dies gelang ihm nicht. So kam es zur Diktatur-Er-  
klärung, über deren Vorgeschichte folgendes erwähnt  
werden soll: In Portugal herrschte bisher das eng-  
lische Parlamentarismus. Die Parteien der Progressisten  
(Liberale) und der Regeneratoren (Konfervative) lösten  
sich gegenseitig in der Regierung ab. Nur wenn  
außerordentliche Erschütterungen das Land durchbeben,  
pflege dieses System mitunter durchbrochen zu werden;  
das geschah beispielsweise bei dem Konflikt mit England  
im Jahre 1890, bei der Militärrevolte von 1891 und  
nach der Zahlungseinstellung des Staates im Jahre  
1893. Dann trat das parlamentarische System wie-  
der in seine Rechte, und die beiden großen Parteien  
folgten in der Regierung aufeinander. Eine neue  
Unterbrechung trat vor einem Jahre ein, als der Kö-  
nig sich weigerte, dem damaligen Ministerpräsidenten,  
Singe Ribeiro, die nachgelagerte Erlaubnis zur Schlie-  
ßung der Cortes zu erteilen, die Singe Ribeiro zur  
Unterbrechung der gefährlich angewachsenen repu-  
blikanischen Partei für nötig hielt. Die Regierung wurde  
dann dem jetzigen Ministerpräsidenten João Franco,  
der der wachsenden Unzufriedenheit durch liberale Re-  
formen Herr werden wollte, übertragen. Dieser Vor-  
gang erregte damals Aufsehen, weil mit der Berufung  
dieses Staatsmannes, der sich von Singe Ribeiro ge-  
trennt und eine eigene Partei gegründet hatte, neben  
den beiden alten Parteien eine neue, dritte Gruppe an  
Ruder gelangte. Diese neue, noch nicht eben starke  
Partei João Francos bildete zusammen mit den Pro-  
gressisten, unter der Bezeichnung „Liberale Konzen-  
tration“, einen „bloc“. Das neue Kabinett, das nur  
aus Franciquiten bestand, da der progressivste Führer  
Luciano de Castro die ihm für seine Anhänger angebotenen  
Portefeuilles abgelehnt hatte, konnte sein fortwähren-  
des Programm infolge der Disstitution der oppositionellen  
Parteien nur zum kleinsten Teile ausführen. Vor kurzem  
gab es eine Kabinetssturz. Wieder bot, wie wir  
zu Anfang des Artikels kurz erwähnten, der Minister-  
präsident dem ihm verbündeten progressivsten Füh-  
rer mehrere Portefeuilles an, und wieder lehnte die-  
ser sie ab. Darauf resignierte João Franco sein  
Kabinett mit eigenen Anhängern und er hat und er-  
hält vom König, ohne Vorwissen der Progressisten,  
die Ermächtigung zur Auflösung des Abgeordnet-  
hauses ohne die in solchen Fällen übliche vorherige  
Konjunktion und Zustimmung des Kronrats, und ohne  
daß der Zeitpunkt der Neuwahlen festgelegt wor-  
den wäre. Das Auflösungsdekret enthielt sogar die  
ausdrückliche Erklärung, daß die Regierung ihre Re-  
formpläne nunmehr im Wege der Diktatur vermit-  
teln werde. Es ist nur natürlich, daß diese Maßre-  
gel in ganz Portugal eine starke Erregung und in den  
regierungsfeindlichen Lagern einen Sturm erregte. Der  
Ministerpräsident Franco wird als ein energischer, tat-  
kräftiger und auch ethischer Mann geschätzt, der wirk-  
lich nur der grenzenlosen Mißwirtschaft ein Ende  
machen wollte. Die Mittel, die er anwendet, sind in-  
dessen nicht viel sympathischer, als die Mißstände, die  
er bekämpfen will, und auf alle Fälle spielt er ein  
gefährliches Spiel. — Die strenge Zensur läßt keine  
Redung über die Zustände im Lande, die sehr be-  
drohlich sind, passieren. Die Diktatur ist erklärt,  
das Ministerium erklärt Verordnungen mit gesetzlicher  
Kraft, da die Cortes nach Hause geschickt sind. Die  
Republikaner halten trotz des strengen Verbotes zahl-  
reiche Meetings ab, auf denen gegen die Dynastie  
und die Kirche gewettert wird. Die Freimaurerei will  
auch das Heer und die Marine aufwachen, wo sich  
schon verschiedentlich Anzeichen von agitatorischen Ein-  
flüssen gezeigt haben. Die Verfassung der repu-  
blikanischen Führer, darunter auch einiger Juden, steht be-  
vor. Die Hoffnung ist nicht unbedeutend, daß der wü-  
tend aufstrebende Antiklerikalismus die Reihen der ta-  
pferen „Nationalisten“ stärkt, die allein imstande  
sind, dem Unkraut entgegenzuarbeiten.

**Inland.**

**Staat Paraná.**

**Curitiba.** Im Garten vor dem bischöflichen Se-  
minar hat man mit der Errichtung eines Denkmals  
zur Erinnerung an den auf so tragische Weise ums  
Leben gekommenen ersten Bischof von Curitiba, D.  
José de Camargo Barros, begonnen.

Es wird als sicher angegeben, daß im kommenden  
September der Kriegsmilitär Marschal Hermes da  
Fonseca unsern Staat besuchen wird, um an den dann  
stattfindenden großen Wandern teilzunehmen. Von  
hier wird er nach Rio Grande do Sul gehen.

In der Rua Recife wurde ein als Tunicht-  
gut bekanntes Individuum verhaftet, das, mit einem  
langen Messer bewaffnet, einem Vorübergehenden auf  
den Leib rüde und ihn zu verwunden suchte.

Der Minister des Innern Dr. Lauroes de Ly-  
ra hat den Vizepräsidenten unseres Staates telegraphisch  
um Informationen, ob das Aglio da Luz die einzige  
Anstalt in unserm Staate sei, welche Geisteszüchtige

aufnahm. Man arbeitet nämlich in der Bundes-  
hauptstadt an einem Melatorium über die Srenpflege  
in den brasilianischen Anstalten.

In der ersten Hälfte dieses Monats fuhrn 186  
Waggons Serra Mate von hier ab; 109 davon gin-  
gen nach Antonina und 77 nach Porto d'Alga.

Die Bundesregierung hat endlich beschlossen, die  
neue Manbega in Porto d'Alga bei Paranaguá in  
Benutzung nehmen zu lassen. In der nächsten Zeit  
sollen die nötigen Lagerräume für die Waren errich-  
tet werden.

In der benachbarten Stadt São José dos Pi-  
nhões ist in diesen Tagen ein Telegraphenampt eröffnet  
worden.

Aus Balsino Cunha im Munizip Campo Lar-  
go kommt die Nachricht, daß infolge der Verwüsthun-  
gen, die hier die Heuschrecken angerichtet haben, gegen  
20 Familien in äußerster Armut geraten sind. Die  
Staatsregierung hat bis jetzt nichts für diese schwer  
heimgeehrten Leute getan, obwohl diese schon vor län-  
gerer Zeit um Arbeit, die ihnen einzigen Erwerb ver-  
schaft hätte, gebeten haben. Es dürfte doch bald ein-  
mal an der Zeit sein, daß sich die Regierung dieser  
armen Leute ernimmte.

Herr José Gratz hat kürzlich in Ponta Gro-  
sa eine Sellen- und Kerzenfabrik errichtet. Er beab-  
sichtigt, wie man hört, eine ebenfalls in Paranaguá an-  
zulegen.

Die Herren Mathias Bohn & Comp., Agenten  
der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesell-  
schaft, überlassen uns zwei reich illustrierte Prospekte  
über die Ueberfahrtsbedingungen, Preise und die Ein-  
richtungen der Dampfer dieser Schiffahrtsgesellschaft.  
Besten Dank.

Der Polizeispektor von Barretos (Morretes)  
ist von einem berüchtigten unter dem Namen Mora-  
ga bekannten Individuum geführdurdgegründet worden.

Die Firma A. Junqueira & Mello in dieser  
Stadt hat einen Dampfer angekauft und ihn nach  
unserm Staate „Paraná“ genannt. Der Dampfer  
soll hauptsächlich zum Export von Holz und anderen  
Produkten unseres Staates dienen.

In Prudentópolis starb der als großer Menschen-  
freund bekannte Arzt Dr. Lobos. Den trauernden  
Hinterbliebenen senden wir unser tiefempfundenes Bei-  
leid.

Der Spirit Martins Kalufe griff am Sonnta-  
ge auf der Avenida Luz Xavier einen gewissen Ja-  
cob, mit dem er eine alte Feindschaft auszusuchen hat-  
te, mit einem Messer an. Er wurde jedoch entwisst  
und verhaftet.

Die Stadt Morretes will im Laufe dieses Jah-  
res elektrische Beleuchtung einführen.

Herr Francisco José de Barros überfandte  
uns 200 Bonusbillets für das Krankenhaus.

Die Rua Sertão ist in den letzten Tagen oder  
besser Nächten verheerete Male von Dieben, die es  
hauptsächlich auf Forderliche abgesehen halten, heimges-  
ucht worden. Bisher ist es der Polizei, die sich zur  
Nachhilfe übrigens selten in jener Straße sehen lassen  
soll, nicht gelungen, die Führer der Diebe zu entdecken.

**Kirchliches.** Der vielen unserer Leser bekannte Fran-  
ziskanerpater P. Amanuob Bahmann ist vor kurzem  
zum Prälaten von Sanlarem im Staate Amazonas  
ernannt worden und legte in die Hände des aposto-  
lischen Nunzius die professio fidei ab. Der hochw.  
P. Lucinus Rote D. F. W., Provinzial der südl.  
Franziskanerprovinz in Brasilien, wurde zum Ge-  
neral-Visitor für die nördliche Provinz vom hl. An-  
tonius ernannt und reiste vor einigen Tagen dorthin  
ab. Zum General-Visitor der südlichen Provinz ist  
der hochw. P. Hippolytus Zurek, gegenwärtig Pro-  
vinzial der nördlichen Provinz, ausersehen worden,  
dessen Antritt noch unbestimmt ist.

**Ein harmloser Einbrecher** wurde in der Nacht  
vom Freitag auf Samstag auf der Praça Municipal  
erwischt. Untere Sicherheitswächter hörten an einer  
Tür eines Geschäftshauses ein verdächtiges Geräusch,  
als ob ein Einbrecher an der Arbeit sei. In der  
Hoffnung einen guten Fang zu machen, liefen sie hin  
und hatten bald ein Individuum am Kragen. Es  
stellte sich jedoch bald heraus, daß man es mit einem  
schwer Betrunknen zu tun hatte, der immer noch  
Durst hatte und den Wirt herausstommeln wollte. Er  
wurde mitgenommen und in der Wühe überhoben,  
sein eigenes Heim aufzufinden.

**Unglücksfall.** Am vergangenen Freitag fiel der  
Fuhrmann Augusto Cardo vom Wagen und wurde  
so unglücklich überfahren, daß er tödlich verwundet  
legen blieb. Man brachte ihn ins Hospital, wo er je-  
doch schon am folgenden Tage seinen Verletzungen er-  
lag. Der Unglückliche stand im Alter von 16-18  
Jahren.

Die Statistik der Geburten ergibt in den einzelnen  
Städten folgende Zahlen. Auf 1000 Bewohner kom-  
men in Curitiba 29,01; im Bundesdistrikt 19,75; in S.  
Paulo 35,89; Bahia 9,33; Recife 16,88; Porto Ale-  
gre 27,34; Belem 30,90; Manaus 9,80; Santos  
40,00; Fortaleza 34,67; Niteroyon 44,31; Macaé  
15,34; Florianopolis 18,98; Maranhão 35,38; Belo  
Horizonte 33,60; Aracaju 34,40; Natal 7,66.

Sterbefälle kommen auf 1000 Bewohner in  
Curitiba 14,00; im Bundesdistrikt 16,97; in S. Paulo  
18,91; Bahia 14,53; Recife 52,51; Porto Alegre  
17,80; Belem 41,10; Manaus 34,68; Santos 27,82  
Fortaleza 34,42; Niteroyon 44,51; Macaé 22,59;  
Florianopolis 30,80; Maranhão 44,78; Belo Hor-  
izonte 18,20; Aracaju 23,69; Natal 70,10.

Aus Jaguara, im äußersten Süden Brasiliens,  
hört an der Grenze gegen Uruguay, hat unter dortiger  
geschätzter Abonnent und eifriger Leser, Herr Arthur  
Bertram, uns zwei sehr schöne Ansichtskarten ge-  
schickt, welche zum Teil schon und so, vereint, ein  
Gesamtbild der Nachbarküste Jaguara und Arligas  
(letztere schon in Uruguay liegend) darstellen. Man  
erkennt einen stattlichen, weit ausgedehnten Häuserkom-  
plex, wie man ihn in jener entfernten Gegend nicht  
vermuten sollte. Das Klima ist milder als dasjenige  
von Curitiba. Wein, Obst und alle europäischen  
Gemüse gedeihen sehr gut; Viehzucht und Handel  
bilden jedoch die Haupterwerbswege von Jaguara  
und Arligas. Beide Städte werden nur durch den  
Grenzfluß Jaguara von einander getrennt, der auf  
dem Panoroma jedoch nicht deutlich hervortritt. Ja-  
guara und Arligas haben Dampfer-Verbindung  
mit Pelotas und Rio Grande do Sul über die La-  
goa Mirim und den Rio Garçalo, der die Lagoa  
Mirim mit dem tolosanischen „Entenleiche“ (Lagoa dos  
Patos) verbindet. Nicht allgemein bekannt dürfte  
sein, daß der Grenzfluß Jaguara, der in die Lagoa

Mirim mündet, ausschließlich Eigentum Brasiliens  
ist, so daß nur Brasilianer denselben befahren dürfen.  
Sogenannte Hiates verkehren direkt zwischen Jaguara  
und Porto Alegre. Unserem geschätzten Freunde und  
Abonnenten, Herrn Arthur Bertram, senden wir herz-  
lichsten Gegengruß und verbindlichsten Dank für die  
freundliche Uebersendung dieser interessanten Ansicht-  
karten.

**Indianerüberfälle.** Aus Palmas kommt die Nach-  
richt, daß die Indianer aus der Gegend des Coronel  
João Pimpão einen Ueberfall gemacht und fünf  
Personen, unter diesen zwei Laganer, umgebracht  
haben. Zwei hiesige Tageblätter schienen den betan-  
nenden Herrn Jric in Verdacht zu haben, daß er nicht  
ganz unschuldig an der Aufregung der Indianer sei,  
da er kürzlich in jener Gegend katechisiert oder, um  
einen guten deutschen Ausdruck zu gebrauchen, herum-  
geschäkelt hat.

Auch in Amazonas ist ein Indianerstamm auf dem  
Kriegspfade und geht raubend und mordend umher. In  
der Mündung des Apoporis, eines Nebenflusses des  
Yapurá, plündern die Wilden das Gefäß des Ce-  
celio Mata, ermorden den Besizer und schleppen  
seine Tochter mit in den Wald.

**Beob. und seine Freundin — die buchstäbliche  
Wahrheit.** In Palmas ist, wie „Beob.“ sich in  
seiner letzten Nummer vernehmen läßt, eine gar gra-  
ufige Geschichte passiert. Ein „Prügelknabe“ hat eini-  
ge Kinder blutig geschlagen und andere so, daß sie irgen-  
wo Schwellen hatten. „Das ist die Manier aller  
jener Menschen“, schreibt er dann weiter, „die selbst keine  
Kinder haben, daher auch gar keine Liebe zur Mensch-  
heit haben können, und die durch Prügel das zu  
ersehen suchen, was ihnen an Geist und Gemüt ab-  
geht.“ Der Satz trifft ja förmlich von Weisheit.  
Nach demselben Vernehmen, abgesehen von anderen Jugend-  
erziehern, alle Lehrerinnen in Deutschland, welche doch  
auch „Menschen“ sind, die selbst keine Kinder haben“,  
geißt und gemüllte Furtien sein, deren liebste Be-  
schäftigung das Prügeln ist. Uns ist nun aber gerade  
ein gewisser mit Kindern geeigneter barmherziger Sa-  
maritaner bekannt, dessen „Liebe zur Menschheit“ sich  
bei verheiratheten, denjenigen bekannten Umständen in ei-  
nem sehr zweifelhaften Lichte zeigte. Kennst „Beob.“  
auch diesen Menschenfreund? Zum Schluß schreibt  
unser Passquillant: „Selbstredend wird das Alles von  
dem Passquillant „Kompaß“ abgeleugnet, wie es des-  
sen Blick ist.“ Beiläufig erwähnt, fanden wir den  
letzten Teil dieses Satzes bereits einmal wörtlich in ei-  
ner der letzten Nummern des „Beob.“; nun ja, Arme  
im Geiste verlegen sich gern aufs Wiederläuten! Was  
das Abzuleugnen betrifft, so haben wir durchaus keinen  
Grund, irgend eine Lausache, eine wirkliche Begeben-  
heit nämlich, in Abrede zu stellen. Wie weit indessen  
obige Nachricht auf Wahrheit beruht, können wir  
bis dato nicht sagen, da bisher nur ein einzi-  
ges Telegramm über diesen Fall ankommen ist  
und zwar an ein wenig religionsfreundliches Blatt.  
Nur das eine wissen wir, daß „Beob.“ in sei-  
ner bekannten Wahrheitsliebe den fraglichen Draßber-  
icht ein wenig verflärcht hat; von „Mutigschlagen“ ist  
nämlich in demselben gar nicht die Rede. Daß ein  
nichtsuhiger Junge nach einer verdienten Abstraffung  
ein paar Streichen davontagen kann, ist nichts beson-  
deres und „kommt in den besten Familien vor.“ „Beob.“  
sah das wohl ein; damit seinem Bericht indessen der  
Sautigkeit nicht fehle, half er etwas nach, logt uns im  
„Mutigschlagen“ dazu und versapfe es als „buchstä-  
bliche Wahrheit“. Die arme Wahrheit muß sich viel ge-  
fallen lassen.

Wir sind der Ansicht und mit uns viele andere, daß  
wenn unser „Beob.“ in seinen jungen Jahren das  
Augen durch eine sftere und je nach den Umständen  
vermehrte und verbesserte Auflage ungetrübter Weis-  
ausgetrieben worden, wenn ihm ebenfalls der  
Unterchied von Mein und Dein mit „Schlagenden“ Be-  
weisen klargelegt worden wäre, er in seinen alten Ta-  
gen von diesen bösen Gewohnheiten frei sein würde.

Aber freilich, es ist gar oft bequemer, die Wahrheit,  
je nach dem subjektiven Bedürfnis, etwas mehr oder  
weniger zu färben, als sie ungeschminkt zu versapfen.  
Und wenn dann noch zu allem Ueberflusse eine der-  
gehalt künstlich zugeführte Wahrheit als eine buch-  
stäbliche angegriffen wird, so ist ja alles in schöner  
Ordnung, soweit es sich um ernicht liegende, unkon-  
trollierbare Fälle handelt, obwohl auch hier die ängst-  
liche Beueuerung der Wahrschaffigkeit dem denkenden  
Leser auffallen muß. Aber fatal wird die Sache,  
wenn sich eine solche laze Gewissenhaftigkeit auch bei  
Wiederberge näherliegender und überhaupt bei solchen  
Begebenheiten bemerkbar macht, die von jedem gebil-  
deten Leser kontrolliert werden können, da er sieht, daß  
sein Vertrauen aus schmachvollste getäuscht wird als  
unverzeßlicher Nachlässigkeit oder fanatischer Nachsicht.  
Nach dieser kleinen Abweisung wollen wir noch ein  
Paar Proben der beobachtlichen Verichterstattung brin-  
gen.

In der Nummer vom 12. ds. bringt „Beob.“ folgen-  
des Telegramm:  
1) Die Gerichtsverhandlungen wegen dem Attentat auf das  
Königspaar in der Laale Major haben begonnen. Die An-  
schliffen Watas, Mora und andere wurden zu schweren Stra-  
fen verurteilt.

Als „Beob.“ das schrieb, war das Urteil über die  
Angeklagten überhaupt noch nicht gesprochen; die bis  
zum 12. ds. eingelaufenen Telegramme sprechen nur  
davon, daß die Verhandlungen begonnen hätten. „Beob.“  
hat sich also mal wieder einen Draßbericht aus dem  
Vermel geschalkelt. Doch noch mehr, er läßt sogar ein  
Toten im Gerichtssaale erscheinen. Mora, der  
die furchtbare Bombe auf das spanische Königspaar  
geworfen, hat sich vor einem Jahre, wie alle Welt weiß  
und wie „Beob.“ damals selbst schrieb, entleibt. Was  
denk sich nun das Entsetzen der Richter, als Mora  
als Stellvertreter des Getöten im Gerichtssaale er-  
scheint. Wenn es bei dieser Verichterstattung nicht gru-  
leucht, nur, der hat starke Nerven.

2) „Mit dem heutigen Tage wird in der schönen Hauptstadt  
Hollands, dem Haag, wir d ein sogenannter Friedenscongreß  
eröffnet werden.“  
Mit Holland kann doch hier nur das Königreich  
Holland (Niederlande) gemeint sein. In diesem Falle  
müssen wir aber feststellen, daß die Hauptstadt der  
Niederlande Amsterdam ist. Der Haag ist Residenz. Im  
allen Zweifeln vorzubeugen, soll auch noch erwähnt  
werden, daß der Haag die Hauptstadt der Provinz  
Süd-Holland ist.

3) „Beob.“ spricht wiederholt davon, daß die por-  
tugiesische Regierung beabsichtige, die Diktatur zu er-  
klären und weiß noch nicht, daß dieselbe schon vor  
vier Wochen erklärt worden ist. Ein netter Prudent!  
4) „Für Aussenvertridungen in den engl. Kolonien, haupt-  
sächlich Transvaal und Natal, hat die britische Regierung die  
Summe von 80.000 Pfund-Sterl. ausgeworfen.“  
Kann uns „Beob.“ vielleicht sagen, wo die Rulle von  
Transvaal eigentlich liegt? Auf unseren Atlanten findet  
man Transvaal nur im Innern Südafrikas! Hat „Beob.“  
vielleicht eine neuere verbesserte Auflage? — Kann-  
mangels wegen müssen wir noch einige weitere Scherz-  
heiten aufheben, bis es dem „Beob.“ wieder mal  
wohl wird, und er von neuem auf Eis tanzen geht.

**Staat Santa Catharina.** „Hoffen und Harren man-  
chen zum Narren“. Gebe Gott, daß dieses Sprü-  
wort nicht auch an uns Blumenauern in Erfüllung  
gehe. Jahre lang hoffen und harren wir nun auf  
die Eisenbahn, deren Bau uns schon so oft in Aus-  
sicht gestellt, ja mehr als einmal „geschickt“ war.  
Schlichere Aussichten sind in letzter Zeit hatten wir  
noch nie, und trotz alledem — auch dieses Mal schen-  
der „geschickte“ Bahnbau wieder in die Brücke zu ge-  
hen. Obgleich unsere Munizipalverwaltung der Ge-  
sellschaft das größte Entgegenkommen bezeigt hat, so  
dieselbe, wie man hört, dennoch unzulänglich sein,  
den Bau in Angriff zu nehmen. Und warum? Weil die  
jetzt beantragten Vorstudien ergeben haben, daß die  
Kosten des Bahnbaues für die Strecke von Blumenau  
bis Hammonia über 7 Millionen Mark betragen wür-  
den, während nur 6 Millionen bewilligt wurde.  
Also vorläufig noch einmal: paciencia. Zum Ge-  
haben wir Blumenauer im allgemeinen uns schon ein  
gutes Quantum dieser Nationallugend erworben. Die  
Hoffnung wollen wir aber dennoch nicht aufgeben,  
sondern ruhig das Endresultat in dieser Sache abzu-  
warten. Sollten aber wirklich auch diesmal die deut-  
schen Banken uns im Stiche lassen, ja, dann möchte  
sich wünschen, daß die Nordamerikaner sich der  
Annahme, die gewiß nicht so viele Schwierigkeiten  
machen würden. Ob das aber für unser Deutsch-  
land besonders vorteilhaft wäre? Abwarten!

Die beiden Apostel der „berühmten“ Liga  
trionica Albert Jric und José Bernardino sind vor  
ihnen „Millionstreifen“ zurückgeführt. Hoffentlich  
werden diese Herren bald mit den Ergebnissen ihrer  
Sion an Tageslicht rücken. Herr Jric könnte sich über  
genaus auch unter Munizip verdient machen, in-  
dem er es versteht, auch die Blumenauer zu „passi-  
gieren“ und ihnen etwas mehr „humanitäre Gesüh-  
beizubringen. Ein wahrer Apostel darf doch vor ein-  
gen Schwierigkeiten nicht zurückweichen. Je mühsamer  
die Arbeit, desto größer der Lohn. Welch eine Er-  
wenn dann Herr Jric den Titel „Paacitorator“ be-  
„Indios“ e dos Blumenauenses“ führen konnte.

**Wendehauptstadt.** Die Zentenarfeier der Geburt des Generals Dim-  
sch soll unter anderem auch dadurch begangen werden,  
daß man ein Ayl für die Waijntinder von Ditt-  
er erbaut. Dies ist jedenfalls ein vernünftiger  
dank, dessen Ausführung der Menschheit mehr nützt  
als das gewöhnlich bei solchen Anlässen sich brei-  
tende Hinfängereß und Waaqelzhet.

In Niteroyon wurde ein Fall von Bubonenz-  
registriert.

Der General Marciano de Magalhães hat die  
Kriegsmilitär telegraphisch um Erlaubnis, sich nach dem  
einige Zeit in Florianopolis aufhalten zu dürfen,  
sine Gegenwart vorläufig noch nötig sei.

Aus Pernambuco kommt die Nachricht, daß  
berühmte Bandit Antonio Canabdo Silveira mit  
neun Genossen einen Eisenbahnzug überfallen und  
plünder hat. Später siedete er die Waggons, 17  
der Zahl, in Brand.

In S. João d'El Rei (Minas Geraes) ist  
eine Frau mit ihrem Kinde von einem Dichtman  
Die Mader gingen über beide hinweg, wodurch  
Mutter wie Kind einen fast plötzlichen Tod fan-

**Letzte Nachrichten.**

**Berlin.** Der preussische Landtag ist am 8. d.  
geschlossen worden. Der Reichsfinanzler, Fürst von  
Low, verlas bei dieser Gelegenheit die königliche Be-  
schluß, die eine sehr günstige Aufnahme fand.

An den Regalen, die am 19. d. M. in A  
stattfinden, werden 724 Fahrzeuge teilnehmen.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß der engl.  
Fischer-Dampfer „Franconia“ in deutschen Gewässern  
angekommen und von einem Dampfer der Zollbe-  
nach Curhaven bugiert wurde.

Am 9. d. M. wurde in Hannover eine  
tektur-Ausstellung eröffnet. Die berühmtesten  
Deutschlands haben die Ausstellung mit ih-  
Arbeiten beigesteuert.

Eine Kommission dänischer Diplomaten traf  
10. d. M. in Berlin ein, um mit der deutschen  
Regierung den Abschluß eines Handelsvertrages in  
Wege zu leiten.

Kaiser Wilhelm bestätigte die Wahl des  
lers Kraupp zum Präsidenten des Vereins der schö-  
n Kunstler.

In Augsburg begannen die großen Automo-  
wellsfahrten, die auf Veranlassung Kaiser Wilhelms  
veranstaltet werden. An der Fahrt nehmen 131 Au-  
wagen teil.

In Hamburg wurde mit großem Zeremonie  
ein Kolonialinstitut inaugurirt, das zum Zwecke  
Entwicklung deutscher Kolonien geschaffen werden  
soll.

Das Kriegsbudget zeigt für das Jahr 1900  
folgendes Effectivbestand des deutschen Heeres:  
2513 Offiziere, 2255 Kerle, 687 Veterinär-  
2286 Zahnteiler, 84712 Sergeanten und Feldwe-  
500564 Soldaten und 110483 Pferde.

Zu dem am 11. d. M. in Hamburg eröffneten  
internationalen Kongreß für Gleichschicht haben  
550 Delegierte eingekommen. Der Eröffnung des Kon-  
gresses wohnte ein Auditorium von 2000 Personen  
bei, worunter sich Deutsche, Engländer, Desterreicher,  
Russen, Spanier, Italiener, Franzosen und Ameri-  
ner befanden.

Wien. Der Reichsrath ist am 17. Juni mit groß-  
Festlichkeit eröffnet worden.

In Trent kam es zu einem Sabel-Duell zwi-  
schen dem Rittmeister Maximal Hertl und dem Ju-  
fanterie-Leutnant Karl Wernids. Nach kurzem Kampf  
trudete Hertl seinen Gegner tot zu Boden.

Buda-Pest. Kaiser Franz Josef kam am 8. Juni  
hier an, um den Festlichkeiten beizuwohnen, die  
Anlaß des vierzigsten Jahrestages seiner Krönung  
König von Ungarn veranstaltet wurden. Als der  
nach dem Bahnhof verließ, wurden verschiede-  
nartigsten ein Hoch auf das allgemeine Wahlrecht

Schritt ein, verhaftete viele und verwundete die Manifestanten.

Der Kaiser des 40. Anniversariums der Krönung des Franz Josef wurden neue Goldmünzen von 20 Kronen im Umlauf gesetzt. Auf diesen Münzen ist die Erinnerung an die Krönung des Kaisers dargestellt.

In Neapel rannte ein Straßenbahnwagen über einen Mann, in welchem sich eine Frau mit einem Kinde befand. Beide blieben auf der Stelle todt. Die Bevölkerung geriet hierüber in Aufregung. In verschiedenen Stellen der Stadt einige Straßenbahnwagen in Brand.

Der „Dissertatore Romano“ veröffentlicht eine Denkschrift der brasilianischen Gesellschaft beim Vizekönig von Rio de Janeiro, in denen die neuen Verordnungen verworfen werden sollen, niemals von Bürgerrecht befreit werden sollen.

Der im Alter von 40 Jahren stehende Graf Righini beging in seiner Villa zu Pistoja Selbstmord.

Die Vullane Stromboli und Aetna befinden sich in Tätigkeit.

Am letzten Samstag, nachmittags 2 Uhr, ist hier eine internationale Friedenskonferenz eröffnet worden. Der niederländische Minister des Aeußern von Baer, welcher der Sitzung präsierte, hielt die Eröffnungsrede. Zum Präsidenten der Konferenz wurde der russische Delegierte Nelidoff, zum Vizepräsidenten der niederländische Delegierte Blaafort und zum Ehrenmitglied der Konferenz der amerikanische Delegierte von Goubriaun erwählt. Die Konferenz wird von Holland wohnt persönlich die Konferenz bei. Sie hielt die Delegationen willkommen und wünschte ihnen Eintracht und Erfolg bei ihren Arbeiten. Die Königin empfing ein Telegramm von Sr. Heiligkeit Pius X., worin dieser die Wünschens Ausdruck verleiht, daß die Arbeiten der Konferenz mit Erfolg gekrönt sein mögen zum Wohle der ganzen Menschheit.

Am Tage nach der Eröffnung der Friedenskonferenz veranstaltete die Bevölkerung auf einem der Plätze dieser Stadt eine antimilitärische Kundgebung, bei der die Parolen: „Keine Kriege und keine Soldaten“ heraufgetragen wurden. Von einer Tribüne aus sprach der Prediger und Sozialistenführer Nieuwenhuis über die Konferenz, in der er sagte, die Konferenz sei nur eine Friedenskomödie, denn sie sei gegen den Willen der Völker herbeigeführt worden. Der Zar, einer der Einderufer der Konferenz, habe eben die Duma aufgelöst und befohlen, seine Landsleute zu betriegen. Die Manifestation verlief ohne Zwischenfälle.

London. Der König und die Königin von Dänemark sind zum Besuche des englischen Königsgepaars in England eingetroffen.

In offiziellen Kreisen weiß man, daß König Edward und Königin Alexandra am 6. Juli nach Kopenhagen reisen werden, um den Besuch des dänischen Königsgepaars zu erwidern.

Telegramme aus Athen melden, daß an der griechisch-bulgarischen Grenze vor einer türkischen Patrouille griechische Agitatoren angetroffen wurden. Es kam zum Kampfe, wobei es sechs Tote und viele Verwundete gab.

Der portugiesische Gesandte in London demontierte die Gerichte über die kritische Lage in Portugal. Er verteidigt die Erklärung der Diktatur sei sehr gut aufgenommen worden, zu Tumulten sei es noch nicht gekommen, es herrsche überhaupt große Ruhe im ganzen Reiche.

Nach einem Telegramme des englischen Gesandten in Peking sind die bisher eingelaufenen Nachrichten über die Revolution in Soolow und Amoy sehr übertrieben. Der Aufstand sei, so meldet der Gesandte, ohne große Mühe unterdrückt worden und gegenwärtig herrsche vollständige Ruhe.

Petersburg. Ein Unbekannter ermordete den General Mollanin, Gouverneur von Astarabad.

Die Terroristen ermordeten einen Polizei-Serjeanten und verwundeten zwei Polizisten. Die Übrigen zu der Patrouille gehörenden Polizisten konnten durch die Flucht vor der Wut der Angreifer retten.

Madrid. Bis zum 11. d. M. haben 103 Municipalkommunen gegen die von der Regierung proklamierte Diktatur Protest erhoben.

Dr. Luro Müller befindet sich seit einigen Tagen in dieser Stadt. Der amerikanische Gesandte gab ihm am 11. d. M. ein Bankett. Später besuchte Dr. Luro Müller das Kollier der Hieronymiten.

Madrid. Der Prozeß gegen die in das Attentat auf den Leben des spanischen Königsgepaars verwickelten Personen endete mit der Freisprechung des Professors Langer. Die Angeklagten Mata, Ibarra und der Journalist Madens wurden zu je 9 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kristiania. Das Storting genehmigte ein Projekt, wodurch den Frauen, die Steuern zahlen, das Wahlrecht zugesprochen wird.

Peking. Am 10. d. M. begann die große Autobilfabrik von Peking nach Paris.

Zotko. Graf Tany hielt im Senat eine Rede, in welcher er die Verfolgung der Japaner in Nordamerika mit scharfen Worten verurteilt. Falls man den amerikanischen Fall nicht auf diplomatischem Wege beizulegen vermöge, sei es einfach notwendig, zu den Waffen zu greifen.

Zanger. Die bei der marokkanischen Regierung beabsichtigten auswärtigen Gesandten approbieren die eizem beizulegenden Kaufe gemachte Konzession zur Ausbeutung der Meliorationsarbeiten in dieser Stadt.

New-York. Wie verlautet, wird Kriegsminister Taft nach dem Besuche der Philippinen auch Japan besuchen.

Die in Kalifornien residierenden Japaner wollen gemeinsam mit der japanischen Fortschrittspartei den Druck auf das japanische Ministerium ausüben, um dieses zu zwingen für die Annulierung des amerikanischen Gesetzes einzutreten, wodurch den Russen die Einwanderung in Nordamerika verboten wird.

In Kingston auf Jamaica wurde wieder ein heftiges Erdbeben verspürt. In Port Royal stürzten viele Häuser ein. Es gab Tote und Verwundete.

dieselben Gründe vorhanden, die dem Zaren Veranlassung gaben, den Auflösungs-Urlass zu unterzeichnen. Zar Nikolaus sagt in dem an seine Unterthanen gerichteten Manifeste, das regierungsfeldliche Benehmen so vieler Volksvertreter habe ihn zur Auflösung der Duma bewogen. Offen und klar hätten diese ihre Absicht, die Regierung zu belämpfen, kundgetan, indem sie dem guten Fortgang der Staatsgeschäfte nur Hindernisse bereiteten und sich mit den Revolutionären verbündeten, um die Autorität der Regierung zu untergraben. Mit dem Auflösungs-Urlass wurde zugleich ein neues Wahlgesetz dekretiert, wodurch die Zahl der Volksvertreter vermindert wird. Polen soll nur noch 14 Deputierte und der Kaukasus nur 10 erhalten.

Infolge der Auflösung der Duma hat sich, wie vorauszu sehen war, die innere Lage Rußlands sehr verschlimmert. Im ganzen Lande herrscht die äußerste Erregung wegen dieses Vorgehens des Zaren. Viele Personen, unter ihnen der Deputierte Dohl, wurden in Petersburg verhaftet. In Warschau und in vielen anderen Städten kam es bereits zu heftigen Konflikten zwischen der aufgeregten Bevölkerung und der Polizei. Da die Regierung sich der schweren Folgen wohl bewußt war, die die Auflösung der Duma mit sich bringe, so hat sie in jenen Distrikten, wo man Aufstände befürchtete, zahlreiche Truppenteile bereit gehalten. In einem anderen Telegramm aus Petersburg wird besonders hervorgehoben, daß die Duma aufgelöst wurde infolge des revolutionären Verhaltens der Sozialisten, die seit dem kürzlich in London stattgefundenen Kongresse russischer Sozialisten nur dieses Ziel verfolgt hätten: durch ihr revolutionäres Treiben die Regierung gleichsam zur Auflösung der Duma zu zwingen, um dann, wie auf ein gegebenes Zeichen, im ganzen russischen Reiche einen Aufstand in Szene zu setzen. Die Duma ist aufgelöst, ab nun nach der Berechnung der Londoner Kongressisten die Revolution in ganz Rußland ausbricht, wird man in den nächsten Tagen erfahren. Wir wollen es nicht hoffen.

**Auf Verlangen.**  
(Ohne Verantwortung der Redaktion.)  
Vor kaum einem Monat kam für uns zur Einrichtung unserer mechanischen Schuhwarenfabrik ein Herr Karl Lang hier an; derselbe war also selbsttätig laut kontraktlichen Abmachungen zur Bedienung der Maschinen und zu allen einschlagenden Arbeiten engagiert, jedoch hat er bis dato seinen Kontrakt nicht einen einzigen Tag eingehalten und haben wir uns heute infolge dessen unliebsamerweise gezwungen, ihn wegen seiner Unzuverlässigkeit, ferner wegen rohen und brutalen Benehmens unserer Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen gegenüber zu entlassen.  
Curityba, den 17. Juni 1907.  
R. Gatschbach & Irmão.

**Anzeigen.**  
Kurs: 15/100; d. l. 1 Mark 0\$773; 1 Franc, \$626; 1 Dollar 3\$248; 1 Pfund Sterling 15\$770.

**Ein Wagen,**  
zwei Pferde und ein Pflug sind preiswert zu verkaufen. Näheres in der Redaktion ds. Blattes.

Mehrere tüchtige  
**Tischlergesellen,**  
auch solche von auswärtig, finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung in der **Möbeltischlerei** von Paul Herrmann, CURITYBA, Rua Dr. Pedroza N. 95.

**Sattlerlehrling.**  
Für einen Knaben von 15 Jahren, der sich in der Werkstatt seines Vaters schon einige Fertigkeit angeeignet hat, sucht letzterer zwecks gründlicher Ausbildung Stellung bei einem tüchtigen Meister, der zugleich gute Erziehung und strenge Ueberwachung verbürgt.  
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion ds. Blattes.

**Fabrica Americana**  
— de —  
**Sabão, Velas e Sabonetes**  
— de —  
**JOSÉ GRAITZ.**  
Diese Fabrik ist die einzige im Staate Paraná, welche als Spezialität betreibt die Fabrikation von **garantiert reinen**  
Stearinkerzen, Wachskerzen, Talgkerzen,  
**Grosses Lager dieser Artikel!**  
**Seifen aller Qualitäten!—**  
Verschiedene Marken.  
**Toilettenseifen**  
vom feinsten Parfüm!  
**Kokosseife und feine Seife für Plättchen!** Badeseife für Kinder!  
**Seifenstein und Wagenschmiere.**  
**Fabrik und Verkauf en gros:**  
Rua Dr. Motta (frühere Rua Montevideo) Nr. 3, 11, 13  
CURITYBA. Telephon: Nr. 128. PARANÁ.

**Apotheke und Drogerie**  
— von —  
**Sommer & Comp.**  
empfeilt dem geschätzten Publikum ein komplettes Sortiment von **Drogen, chemischen und pharmazeutischen Produkten.**  
Zu jeder Stunde bei Tag und Nacht wird jeder Auftrag gewissenhaft und billig ausgeführt.  
Rua do Riachuelo Nr. 69, gegenüber der Schuhfabrik von Hatschbach.  
— Curityba — Staat Paraná.

**Nicht nur für Feinschmecker**  
sondern zum täglichen Verbrauch in Familien, Hotels, Restaurants u. s. w. empfehle ich billige **Schinken**, präpariert nach der Art des westfälischen, daher die feinen Rauchfleisch, geräucherten Speck, alle Wurstsorten frisch und geräuchert Zungen-, Mett-, Brat- und Cervelatwurst, Salami;  
**unübertroffene Wienerwürstchen;**  
Blut- und Leberwurst sowie Sardellenleberwurst u. s. w. Alle von mir in den Handel gebrachten Fleischkonserven stammen aus eigener **Räucher- und Wurstfabrik mit Dampftrieb.**  
Meine Kunden erhalten daher nur gute Ware für billige Preise.  
**José Büchler, Ponta Grossa (Paraná).**  
Bestellungen von auswärtig werden schnellstens erledigt, Aufträge bis zu 5 Kilo frachtfrei.

**VERMIDOL,**  
**Wurmmittel von Heitor Luz,**  
Um die Eingeweidewürmer zu töten und zu vertreiben.  
Das Vermidol ist ein Medikament von grosser Wirkung zur Vertreibung der Eingeweidewürmer, welche im Organismus der Kinder Ursache vieler Störungen sind; und diese Störungen bringen eine Menge von Symptomen mit sich, so dass es manchmal scheint, dass diese kleinen Wesen an anderen schweren Krankheiten leiden.  
**Wirkung des Vermidol.**  
Dieses Mittel bringt eine ausserordentliche Wirkung hervor; manchmal geschieht es, dass schon bei der ersten Gabe dieser Arznei die Kinder auf einmal sämtliche Würmer loswerden und dann für immer geheilt sind. In wenigen Stunden, ohne ein Abführmittel anzuwenden und im allgemeinen, ohne die Gaben zu wiederholen, werden sämtliche Würmer in grossen Mengen ausgeschieden. Bei den plötzlichen Anfällen, welche durch die Eingeweidewürmer hervorgerufen werden, ist seine Wirkung einfach grossartig: bei Konvulsionen, Schwindel und Kolikanfällen durch dieselbe Ursache hervorgebracht ist seine Wirkung ausgezeichnet, indem sie sich sogar bis auf die Verdauungsorgane erstreckt. Vermidol ist zu haben in der Apotheke von **Stellfeld & Irmão in Curityba,** Staat Paraná, sowie in allen besseren Apotheken u. Geschäftshäusern des Staates Sta. Catharina.

**Ewald Gaertner,**  
Castro (Paraná) Rua Dr. Jorge Xavier da Silva Nr. 6.  
(antiga casa Pedro Telles)  
unterhält stets ein reichhaltiges Sortiment in **Seccos e Molhados:**  
**Lebensmittel und Getränke aller Art, Fumo vorzüglicher Qualität, Zigaretten und Charuten aller Sorten;**  
**Eisenerwaren, Handwerkszeug, Emailgeschirr, Porzellanwaren und Gebrauchsartikel aller Art für Haus und Küche.**  
Homöopathische Arzneimittel u. s. w.  
**Billige Preise!**  
**Gesucht wird ein Arbeiter**  
der Zaun auszubessern versteht von **Manoel Gloger,** Praça Tiradentes Nr. 39.  
**Gesucht** wird ein Bursche von 12—14 Jahren von **Oskar Sabatke Batel.**

**Haus und Garten**  
In der Hauptstrasse einer Stadt mit sehr gesundem Klima im Innern von Paraná ist ein gutes massives Haus mit 3 Fenstern, einer Tür und einem Einfahrtstor an der Strassenfront, mit grossen Zimmern, geräumiger Küche, grossen Schuppen, einem Badehaus und einem grossen Garten billig zu verkaufen. Der Garten enthält mehrere Obstbäume, reicht bis an die nächste Strasse und hat gutes Wasser.  
Näheres ist zu erfragen in der Redaktion d. Blattes.  
**Fumo** von prima Qualität ist stets vorrätig bei **Guilherme Etzel,**  
Telephon: Nr. 163. Praça da Ordem Nr. 4.  
NB. Wiederverkäufern wird hoher Rabatt gewährt.

**Apotheke u. Drogerie**  
**Araujo**  
Der Unterzeichnete, welcher die Leitung des obigen jetzt unter seiner individuellen Firma bestehenden Etablissements übernommen hat, richtet hierdurch die höfliche Bitte an seine zahlreichen Freunde und Kunden, das ihm bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.  
Meine lange Praxis und die Akquisition eines sehr geschulten Personals sind eine sichere Garantie der gewissenhaften Ausführung aller Aufträge, welche mir anvertraut werden.  
Da ich in Bälde sowohl ein komplettes in erstklassigen europäischen Fabriken bestelltes Sortiment von Drogen, chemischen und pharmazeutischen Produkten, als auch eine grosse Quantität von Parfümerien und photographischen Artikeln erwarte, so befinde ich mich in der Lage, den grössten Anforderungen zu genügen und mit billigen Preisen allen zu dienen, welche sich an mein Etablissement wenden.  
**Hypolito A. d'Araujo,**  
Curityba, Telephon-Anschluss 227.  
**Rua do Riachuelo Nr. 38.**  
(Largo do Mercado.)

**Hotel-Verkauf.**  
Günstige Kapitalanlage.  
1 halbmassives Haus, mit vollständiger **Hotel- und Venda-Einrichtung,** Stallung, Schuppen etc, mit gut eingezäuntem Garten mit Obst und Wein bepflanzt, nobst einem **Poteiro** von 2 Quart Land, alles mit Stacheldraht eingezäunt, gelegen in der **Villa das Conchas,** ist sehr preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt in Conchas die Eigentümersin Witwe Francisca Pausor; hier in Curityba **Carlos Gardner,** Badeanstalt von Herrn Rob. Langer, **Rua João Negro**

**Die Duma aufgelöst.**  
Telegramme vom 17. d. M. aus Petersburg melden, die schon so lange befürchtete Auflösung der russischen Reichsduma. Es ist denn die zweite russische Duma nach einigen Monaten ihrer Einderufung aufgelöst worden. Wie bei der Auflösung der ersten Duma, so sind auch bei dieser mehr oder weniger

### Alliança da Bahia

Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft,  
gegründet 1870,  
laut Dekret N.º 4529 vom 30. Mai 1870  
autorisiert zu funktionieren, versichert  
unter den günstigsten Bedingungen  
gegen

**Feuersgefahr**  
Gebäude, Warenlager, Fabriken  
und Möbel; — gegen

**Seegefahr**  
Waren-Ladungen nach allen süd-  
amerikanischen und europäischen  
Häfen.

Nähere Auskunft erteilen die Ge-  
neral-Agenten  
**Mathias Bohn & Comp.,**  
Paranaguá und Curitiba.

**Palha picada (Hacksel),**  
doppelt gesiebt und gereinigt, stets zu ha-  
ben bei  
**Guilherme Etzel,**  
Praça da Ordem Nr 4; Telephon Nr. 136.



Das zahnärztliche Kabinett  
— von —  
**Carlos Roscher**  
— Rua S. Francisco Nr. 16 — Curitiba —  
empfehlte sich zur Anfertigung und  
zum Einsetzen

**künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse**  
ohne Wurzelentfernung  
in Gold und allen Edelmetallen, auch  
ohne Gaumenplatten.

Brückenarbeiten nach neuesten Sy-  
stemen, ohne Wurzelentfernung.  
**Plomben in allen Materialien!**  
Jede Zahnoperation, auch Ziehen der Zähne  
wird möglichst schmerzlos ausgeführt.  
*Nicht gut sitzende Gebisse werden auf  
das sauberste umgearbeitet.*  
Für alle meine Arbeiten übernehme ich weit-  
gehende Garantie.  
Gute Arbeit bei billigem Preise.

**Eine Sendung wunderhübscher**

**Damenschürzen**  
**Tändelschürzen**  
**Reformschürzen**  
**Schulschürzen**  
**Kinderschürzen u. s. w.**

habe erhalten und empfehle dieselben zu  
billigen Preisen  
**Max Wulkow,**  
Rua 7 de Setembro 36.

### Casa de Brinquedos

von  
**Friedrich Einsiedel** (Rodolf Penkerts Nachfolger)  
Curitiba Largo do Mercado Nr. 79 Paraná,  
empfiehlt sein

**grosses Sortiment**  
**Spielwaren**  
aller Art von den ein-  
fachsten bis besten  
Sachen,  
Lager von  
**Kindermöbeln,**  
**Kinderwagen,**  
**Velozipeden** und  
**Reisestühlen.**  
Grosse Auswahl in  
**Damen- und Kin-  
derhütten** in den  
neuesten Fassons, gar-  
niert und ungarziert.



**Hüte** werden gewa-  
schen und in jeder  
Farbe (auch grau  
und weiss) gefärbt  
und modernisiert.

**Hutfedern** werden  
nach dem neuesten  
Verfahren chemisch  
gewaschen und in  
jeder Farbe gefärbt,  
auch 1 Feder mehr-  
farbig.

**Grosse Auswahl in Geschenkartikeln.**  
**Schablonen, Zeichnungen** und sonstige Gerätschaften für Ma-  
ler sind beständig vorrätig.  
Zu einem Besuche ladet höflichst ein  
**Friedrich Einsiedel.**

### Schul-Bücher-Verlag.

### Selbach & Mayer,

92 Rua Marechal Floriano 94 — Porto Alegre — Rio Grande do Sul.

Cartilha mestra, por Samorim G. de Andrade.	\$500	O Menino Deus. Novenas e Orações, coordenadas pelo Conego João Becker.	1\$500
Segundo livro de leituras, pelo mesmo A lingua materna, primeiras noções de grammatica, por um professor.	1\$200	Primo libro di lettura o Sillabario Graduato. Compilato col metodo a suoni da un professore. 5.ª edizione.	\$400
Leituras escolhidas para as aulas primarias, Dr. Alfredo Cl. Pinto. 22.ª edição.	1\$600	Segundo libro di lettura. A compimento del sillabario.	\$500
Selecta em prosa e verso, por Dr. Alfredo Cl. Pinto. 17.ª edição.	3\$000	Grammatica Italiana per le scuole italiane dello Stato di Rio Grande del Sud. Compilato per cura di G. B.	\$800
Primeira arithmetica para meninos, por J. Th. de Souza Lobo. 21.ª edição.	1\$500	Arithmetica elementar pratica. Collezione di regole, esercizi e problemi, metodicamente compilati dalle Maestre del Collegio S. Giuseppe in S. Leopoldo. 1.ª parte.	\$800
Segunda arithmetica para meninos, por J. Th. de Souza Lobo. 12.ª edição.	3\$000	Dottrina Cristiana dell'eminentissimo Sig. Cardinale Roberto Bellarmino, con una breve istruzione sopra il sacramento della penitenza e sulla SS. Comunione, con l'aggiunta di varie lodi ed il modo di rispondere alla Santa Messa.	\$500
Arithmetica elementar pratica, compilada pelas professoras do collegio São José em S. Leopoldo.	I parte 1\$000 II parte 1\$200 III parte 2\$000	II Librettino del buon fanciullo ossia Simboli e Verità fondamentali della Dottrina Christiana con varie patiche di divozione, Salmi ed Inni dei Vespri ecc. e Laude sacre.	1\$000
Pequeno catecismo da doutrina christã, por P. Antonio Queri. 9.ª edição.	\$200	Ratecismus von P. Anton Queri, S. J. Borge-schrieben für die deutschen Schulen seiner Diöze-se von D. Claudio José, Bischof von Rio Grande do Sul. 2. Auflage.	1\$000
Catecismo da doutrina christã, coordena-do por ordem do Ex.º Rev.º Snr. Dom Claudio José, Bispo do Rio Grande do Sul.	1\$000	Sabe fallar Portuguez? oder Uebungen in der brasilianischen Umgangssprache, mit Angabe der Betonung. 2. Auflage.	\$300
Grammatica elementar da lingua fran-ceza, para as aulas brasileiras por S. T.	I curso 1\$500 II curso 3\$000 III curso 4\$000	Sprachbüchlein. Anleitung zur Erteilung des notwen-digen deutschen Sprachunterrichtes und zur Erlernung der deutschen Orthographie.	\$500
Grammatica elementar pratica da lin-gua allemã, por P. S. 4.ª edição.	3\$000	Rechenbuch für die deutschen Schulen in Brasilien von Mathäus Grimm. 1. Heft.	1\$000
Geographia elementar, organizada por J. Th. de Souza Lobo. Contendo 9 mapas coloridos e modernos. 7.ª edição. Adoptada nas aulas publicas do Estado do Rio Grande do Sul.	3\$500	2. Heft.	1\$000
Curso theorico e pratico de Algebra ele-mentar, por Pedro Browe, lente de mathematicas do Gymnasio N. S. da Conceição em São Leopoldo.	5\$000	Lehr- und Rechenbuch für Schule und Haus. Zusam-mengestellt von Mathäus Grimm und Ambros August Räder.	3\$000
Chave do céu, devocionario popular, compila-do por um Sacerdote Brasileiro.	\$500		

**Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**  
**Selbach & Mayer — Successores de João Mayer jun. & Comp.**

**Dr. Miguel Omena,**  
Advokat,  
wohnhaft in **Ponta Grossa** (Hotel Biela), übernimmt die Führung von Kriminal-, Civil- und Handelspro-  
zessen jeder Art an allen Punkten von Paraná.  
— Er kann überall hingerufen werden.

Bei allen **Krankheiten** unseres **HAUS- und Zuchtviehes**, der Pferde, Schafe und Schweine, ist das **Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver** der **Drogaria Martel** in **Porto Alegre** von unfehlbarer Wirksamkeit. Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es **Fresslust, stillt Koliken**, befreit sie von **Druse, Harnverhalten** und vertreibt die Würmer. Den **Kühen** leistet es grossen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bringen es auf die Beine. **Genauere Gebrauchsanweisung** ist jedes **Paket beigelegt.**

**Das Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver** ist in verschiedenen Ländern **konzessioniert** und wird in Europa von den **berühmtesten Tier-Är-  
zten** und den **landwirtschaftlichen Vereinen** warm empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schutz-  
Marke der Drogaria Martel, denn  
**nur das Pulver ist echt** und besitzt die obengedehnten, heilenden Eigenschaften.  
Alleiniger Vertreter für den Süden San-  
Catharinas **Anton Brandl, Laguna.**

**Die Heilung des Wechsel-  
Fiebers**  
binnen einer Woche  
— **Anophelol** —

Schon seit längerer Zeit existiert das Bedürfnis eines Mittels, welches die Krankheit, die jährlich unsere Küstenbevölkerung heimsucht, bekannt unter dem Namen **Wechsel- oder Sumpffieber**, gründlich und schnell heilt.

Alle Arzneien, welche bis jetzt gegen diese Krankheit als unfehlbar angepriesen wurden, enthalten Chinsulfate, womit das Fieber nur zeitweise aufgehoben, aber nicht geheilt wird. Der Keim bleibt in den Organen, um in kurzem, den bis jetzt angewandten Mitteln trotzend, wieder hervorzubrechen.

— **ANOPELOL** —  
zubereitet von dem Apotheker  
**Heitor Luz,**  
ein unfehlbares Mittel gegen Wechsel-  
fieber, ist nur echt zu haben in der  
Apotheke von  
**Stellfeld & Irmão,**  
— CURITYBA —

**Allerlei.**

**Sonderbare Geschenke.** Als Präsident Fallières vor kurzem seine Vaterstadt Mezin besuchte, überraschten ihn die Bewohner derselben in sinniger Weise. Das Haus, in dem der Präsident geboren, war zur Verbreiterung der Strasse vor mehreren Jahren abgerissen worden. Die Bürger der Stadt steckten die Köpfe zusammen, und als ihr berühmter Mitbürger anlangte, fand er eine genaue Nachahmung seines Geburtshauses aus «Papiermaché» vor. Alles war vollzählig vorhanden bis zum kleinsten Hausgerät, das man in der Umgegend gesammelt hatte. Was nicht zu erlangen war, hatte man nachbilden lassen. Der Präsident dankte seinen Freunden mit vor Erregung zitternder Stimme, und Tränen liefen ihm über die Wangen, als er seine kleine Rede beendet hatte. — In Indien besteht die schöne Sitte, sich gegenseitig mit wilden Tieren zu beschenken, und sowohl König Eduard als auch der Prinz von Wales haben manche Geschenke dieser Art empfangen. Doch als eines schönen Tages unerwartet zwei prachtvolle Königstiger in Sandringham anlangten, fühlte sich der Kaiser von Indien doch veranlasst, zu danken. «Ich habe eine grosse Vorliebe für Pferde, Hunde, Kühe, Katzen, Mäuse und sogar Ratten», sagte er, «aber auf Tiger verzichte ich doch!» — Ein Geschenk, das von ernststen Folgen begleitet wurde, erhielt ein Schauspieler namens Hauson in einer kleinen Minenstadt in British-Columbia. Die Zuhörer waren so hingerissen von Hausons Spiel, dass sie in ihrer Begeisterung Geschenke auf die Bühne zu werfen begannen. Ein dicker Bergmann schleuderte, da er nichts anderes zur Hand hatte, einen Klumpen Gold

auf die Bühne. Unglücklicherweise traf dieser den Darsteller an der Stirn, und dieser brach bewusstlos zusammen. Er war schwer verwundet, und mehrere Monate verstrichen, ehe er imstande war, wieder aufzutreten. — In Texas gibt es eine Stadt Langtry. Vor mehreren Jahren besuchte die bekannte Schauspielerin gleichen Namens diese Stadt. Natürlich liessen sich die Bewohner die Gelegenheit nicht nehmen, ihr eine Ovation zu bereiten. Die merkwürdigsten Geschenke kamen bei dieser Gelegenheit zum Vorschein, unter anderen ein Paar Maulesel und ein zahmer Bär; doch das seltsamste von allen war eine riesige, giftige Tarantelspinne in einem silbernen Käfig.

**Auch ein parlamentarischer Ereignis.** Die trockene Geschäftsmässigkeit der Verhandlungen des Londoner Unterhauses erfuhr vor kurzem eine heitere Unterbrechung: Der liberale Abgeordnete Davies für South-Carnarvonshire wurde von seinen Kollegen begeistert gefeiert, weil seine Frau mit drei Knaben niedergekommen war. Da das Ereignis einzig in den Annalen des englischen Parlamentes ist, wird dieses dem Vater der Drillinge eine Ehrengabe überreichen.

**Die Auskunft stimmt.** Ein Schutzmann in Frankfurt a. M. tritt auf ein Stück Orangenschale und schlägt heftig auf das Strassenpflaster hin. Nachdem er sich wieder aufgerafft, meint er: «Jetzt gab' ich aber wirklich was drum, wenn ich wüsste, wer det Stück Schale dahin geschmissen hat.» «Wenn Se mer ein Jrosche gewwe, nachander sog' ich's Inne,» sagte ein Sachsenhäuser Junge, der den Unfall mit angesehen hatte. «Hier mein Sohn, haste einen Jroschen», sprach der Schutzmann, «weisste's denn ooch sicher?» No naderlich! Wer soll's denn anderscht gewess sein, als der, der die Orang' geschält hott! Und eilenden Laues ver-

schwand der Junge um die nächste Ecke.

**Der Todeszug der Pest.** Aus London wird berichtet: Das soeben veröffentlichte Blaubuch über die Verhältnisse in Indien bringt eine Reihe bemerkenswerter Zahlen über den Stand der Pest. Es scheint, dass alle Versuche, diese furchtbarste Plage Indiens einzuschranken, fruchtlos bleiben. Die Zahl der Opfer der Pest im Jahre 1905 ist gegen das Vorjahr nicht zurückgegangen, und nur innerhalb der einzelnen Distrikte lassen sich Verschiebungen in der Sterblichkeitszahl nachweisen. Nach wie vor erreicht die Zahl der Opfer der Pest in Indien in einem Jahre fast die Summe von einer Million. In Bombay ist die Zahl von Opfern von 224 000 auf 71 400 gesunken, auch die mittleren Provinzen und Madras sind von der Plage verhältnismässig freigebieben. In Punjab verzeichnet man 334 900 Pestopfer gegen 396 000 des Vorjahres. Dagegen hat die Krankheit in Bengalen und in den vereinigten Provinzen einen schrecklichen Aufschwung genommen; die Todesziffern stiegen von 126 000 auf 380 000. Dort ist die Pest in stetem Wachsen. 1900 zählte man 92 800; seitdem ist die Summe von Jahr zu Jahr gewachsen.

**Belagerung eines Irrsinnigen.** Aus San Franzisko wird dem «Daily Express» gemeldet, dass ein dortiger Einwohner namens Henry Davis plötzlich wahnsinnig wurde und grosses Unheil anrichtete. Mr. Davis erschien auf dem Balkon seines Hauses in der Jackson Street und fing an mit einem Gewehr auf die Passanten zu schießen. Als die Polizei kam, um ihn zu entwaffnen, verbarrikadierte er sich in seiner Wohnung und schoss jeden nieder, der in die Nähe kam. Er tötete sechs Menschen und verwundete etwa fünfzehn, bevor er überwältigt und verhaftet werden konnte.

Der Vorgang spielte sich um eine Vormittagsstunde ab, als die Strassen verkehrsreich waren.

**Lustige Ecke.**

**Druckfehler.** Der junge Gelehrte nahm Abschied von Frau und Schwiegermutter, denn die Furien (Ferien) gestatteten ihm eine Erholungsreise zu machen.

**Feiner Unterschied.** A: Ich höre, Sie sind beim Reiten zu Schaden gekommen.  
B: Nein, beim Herunterfallen.

**Zufällige Ironie.** In einem Restaurant ist am Fenster ein Plakat angebracht: «Heute abend Hasenbraten....» Da merkt der Wirt, dass sich vor diesem Fenster ein förmlicher Auflauf auf der Strasse entwickelt. Neugierig, um was es sich handelt, eilt er ans Fenster und sieht, dass sich zum allgemeinen Gaudium vor dieses Plakat sein Hauskater gesetzt hat.

**Sehr wahr.** Schneider: «Herr Spund, wenn Sie sich einen so dicken Bauch anmāsten können, so können Sie mich doch auch bezahlen!» — Student: «Trösten Sie sich, Herr Fliege, der Bauch ist auch noch nicht bezahlt!»

**Missverstanden.** Hoheit: «Wie lang sind Sie Förster?» — Förster: «Ein Meter achtzig, Hoheit.»

**Aus der Schule.** Lehrer: «Hans, kannst du mir sagen, welche Wirkungen Kälte und Wärme hervorrufen?» — Schüler: «die Kälte zieht zusammen, die Wärme dehnt aus.»  
Lehrer: «Recht so! Kannst du mir ein Beispiel sagen?» Schüler: «Wenns heiss ist, werden die Tage länger, wenns kalt ist, werden sie kürzer.»